

# Geschichte & Geschichten

## Unterwegs in Berlin

Fritz-Karsen-Schule  
Klasse 9.1  
06. - 10.06.2011  
Neukölln

## 1.500 Menschen unterm Straußenei

von Emre Colak und Eric Aurich

Workshop: „Journalismus“  
Workshopleitung: Andrea Scheuring

Ein Projekt von Courage gegen Fremdenhass e.V.

Das Projekt wurde realisiert durch die finanzielle Unterstützung der  
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin

**COURAGE**  
gegen  
Fremdenhass e.V.

**STIFTUNG LOTTO®**  
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

## 1.500 Menschen unterm Straußenei

Die Sehlik-Moschee am Columbiadamm besuchen Muslime und Nicht-Muslime



Dicke Regenwolken hängen über Neukölln, die der Moschee Sehlik den Glanz stehlen. Das Einzige, das an diesem Tag strahlt, sind die Blumen, die im Vorhof von einem Gärtner gepflegt werden. Enver Tekinöz wartet mit

einem großen Regenschirm vorm Eingang der Moschee. Der Guide führt regelmäßig Schulklassen und Interessierte durch das Gotteshaus am Columbiadamm 128, das im Jahr 1999 wiederaufgebaut wurde.

Die Moschee befindet sich auf dem Gelände des Türkischen Friedhofs. Der Friedhof war ein Geschenk König Friedrich Wilhelm III. an den Türkischen Botschafter Ali Aziz Efendi, der hier auch begraben liegt. Die Grabsteine vor der Moschee, weiss Enver Tekinöz zu berichten, wurden irrtümlicherweise nicht in die Richtung von Mekka (Kaba) gestellt, weil man früher nicht die Möglichkeit hatte, die Richtung richtig zu bestimmen.



„Ich bin sehr gespannt, wie die Moschee von innen aussieht“, sagte Carolina, eine Schülerin aus einer 6 Klasse, die an diesem Morgen das islamische Gotteshaus besichtigte. Wer in die Moschee hineingehen will, muss seine Schuhe ausziehen, weil sonst der Teppich schmutzig wird.



Das Innere der Moschee ist wunderschön, überall sind bunte Glasscheiben und viele arabische Verse aus dem Koran zu sehen. Das Schönste und Interessanteste aber ist die Große Lampe mit Straußeneiern, deren Geruch Spinnen und anderes Ungeziefer vertreiben soll.



Die Moschee ist so groß, dass etwa 1.500 Personen Platz finden. Besonders an Freitagen und Feiertagen wie dem Opferfest oder Ramadan drängen sich hier viele Menschen zum Gebet. Dieses muss rituell vorbereitet werden: der Körper wird in einer Reihenfolge gewaschen; zuerst die Hände, damit alles Böse, das mit den Händen gemacht wurde, abgewaschen wird usw.

Das Gotteshaus erstreckt sich über zwei Stockwerke, auf denen gebetet werden kann. Allerdings ist ein Stockwerk den Frauen vorbehalten, weil die Männer nicht abgelenkt werden, also an nichts Anderes denken sollen als an Gott. Während des Gottesdienstes darf nicht geredet werden. „In der Woche besuchen ca. 250 Menschen die Moschee. Das sind umgerechnet im Jahr etwa 13.000 Menschen. Es kommen viele Besucher. Wir feiern hier aber auch Andachtszeremonien, Hochzeiten und Beschneidungsfeiern“, erklärt Enver Tekinöz. Auch Nicht-Muslime dürfen die Moschee betreten.



Doch das Gotteshaus in Neukölln findet nicht nur Zuspruch. In den letzten Jahren gab es vier Anschläge auf die Moschee, wobei der letzte Anschlag der gefährlichste war. Dabei wurden Molotowcocktails geworfen. Die Taten konnten nicht restlos aufgeklärt werden. Die Gemeinde war geschockt und reagierte mit weiteren Überwachungskameras.

Emre Colak / Eric Aurich